

KONSTANTINOS LASKARIS, DER *MATRIT.* 4559 UND DAS *ETYMOLOGICUM GENUINUM*

STEFANO VALENTE

In dem unentbehrlichen Aufsatz „Difficult Problems in the Transmission and Interrelation of the Greek Etymologica“ hat Klaus Alpers die Ergebnisse seiner Untersuchungen zu den griechischen Etymologika destilliert und ein essentielles Vademecum beigesteuert, um sich in diesem lexikographischen ‚Dschungel‘ zu orientieren.¹ Zum Ende des Beitrags erinnert sich Alpers an die unerwartete Entdeckung der Fragmente eines unbekanntes Romans aus dem 2. Jh. n.Chr., die über mehrere Einträge des *Etymologicum Genuinum* zerstreut waren.²

Dieses bislang nicht vollständig erschlossene „dornigste Gebiet der griechischen Philologie“³ erlaubt immer noch kleine Entdeckungen, die in den erhalte-

* Die Recherche wurde im Rahmen der Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte des *Etymologicum Gudianum* am Akademie-Langzeitvorhaben „Etymologica. Ordnung und Interpretation des Wissens in griechisch-byzantinischen Lexika bis in die Renaissance“ (Akademie der Wissenschaften in Hamburg/Universität Hamburg) durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung des *Matrit.* 4559 wird in dem geplanten Band zur Überlieferungsgeschichte erscheinen. Eine erste Fassung dieses Beitrags wurde auf dem Norddeutschen Philologentreffen (Hamburg, 1.7.2023) vorgetragen: Den Teilnehmenden an jener Veranstaltung sowie Eva Wöckener-Gade und Alessandro Musino möchte ich für ihre kritischen Kommentare herzlich danken.

- 1 K. ALPERS, *Difficult Problems in the Transmission and Interrelation of the Greek Etymologica*, in: G.A. XENIS (Hg.), *Literature, Scholarship, Philosophy, and History. Classical Studies in Memory of Ioannis Taifacos*. Stuttgart 2015, 293-314, (kuratierter) Nachdruck in: S. VALENTE – A. MUSINO (Hg.), *Klaus Alpers, Ausgewählte kleine Schriften. Die griechischen Etymologika*. Göttingen 2025, 161-187. Der Begriff ‚Dschungel‘ stammt aus K. ALPERS, *Griechische Lexikographie in Antike und Mittelalter. Dargestellt an ausgewählten Beispielen*, in: H.-A. KOCH (Hg., in Verb. mit A. KRUP-EBERT), *Welt der Information. Wissen und Wissensvermittlung in Geschichte und Gegenwart*. Stuttgart 1990, 14-38: 14 („Die griechische Lexikographie des Altertums und des griechischen Mittelalters ist wegen der nur bruchstückhaften Erhaltung und der überaus komplizierten gegenseitigen Beeinflussungen und z.T. unklaren Abhängigkeiten eine Art Dschungel, in den sich auch die meisten klassischen Philologen nur sehr ungern hineintrauen und in dem manch einer, der sich ohne nötige Vorbereitung und Führung durch Spezialisten hineingewagt hatte, kläglich gescheitert ist“).
- 2 ALPERS, *Difficult Problems* (wie Anm. 1), 314-315.
- 3 So P. MAAS, *Rez. zu P. BECKER, De Photio et Aretha lexicorum scriptoribus*, Diss. Bonn

nen Handschriften verborgen liegen. Beispiel dafür ist ein zunächst leer gelassenes Bifolium (ff. 324r-327v) im Cod. 4559 der Biblioteca Nacional de España in Madrid, das ein bisher übersehenes Exzerpt des *Etymologicum Genuinum* überliefert.⁴ Dabei handelt es sich um ein komplexes Manuskript, dessen ursprünglicher Teil (ff. 11r-355r) in die Mitte des 15. Jh. zu datieren ist: Hier wird ein Etymologikon überliefert, das teils aus dem *Vat. gr. 1708* (*Etymologicum Gudianum* plus *Etymologicum Genuinum* für das Ende von Iota, Kappa und Anfang von Lambda),⁵ teils aus dem *Marc. gr. Z. 530* (*Etymologicum Magnum*)⁶ zusammengestellt wurde. Zum Ende des 15. Jh. war die Handschrift in Besitz von Konstantinos Laskaris, der ihren Inhalt durch gelehrte Exzerpte (besonders aus der *Suda*) ergänzte.⁷

Aufgrund von Blattverlust zwischen f. 167v und f. 168r im *Vat. gr. 1708* fehlen die letzten Einträge im Buchstaben Sigma und fast alle im Buchstaben Tau, abgesehen von sechs Lemmata.⁸ Der Schreiber des *Matritensis* hat seine an dieser Textstelle bereits beschädigte Vorlage getreu abgeschrieben (f. 322v).⁹ Um die Lücke im Lexikon zu füllen, hat Laskaris auf den ff. 324r-326r den Text eines anderen etymologischen Lexikons exzerpiert.¹⁰ Die Reihenfolge der Lemmata

1909. *BZ* 19 (1910) 198-199: 198 „Die Fragen nach Entstehung und Abhängigkeitsverhältnissen der byzantinischen Lexika und Etymologika gehören zu den dornigsten der griechischen Philologie“.

- 4 Zur Handschrift s. meinen Beitrag in A. MUSINO – S. VALENTE, On some manuscripts of the *Etymologicum Gudianum*: Par. gr. 2630 and Vind. phil. gr. 23; Matrit. 4559 and 4645. *Scripta* 14 (2021) 133-156: 144-154. Einige Angaben werden im vorliegenden Beitrag anhand neuer Forschungsergebnisse präzisiert. Ein Digitalisat ist unter diesem Link aufrufbar: <http://bdh-rd.bne.es/viewer.vm?id=0000247181&page=1>.
- 5 S. dazu A. MUSINO, Some Remarks on the Transmission of the *Etymologicum Gudianum*: The First Family, in: CH. BROCKMANN – A. MUSINO – S. VALENTE – E. WÖCKENER-GADE (Hg.), *Die griechische Gelehrsamkeit in Süditalien zwischen 10. und 13. Jahrhundert*: Manuskripte, Texte und Wissenstransfer. Göttingen 2025, 235-270: 251-255.
- 6 S. Valente in MUSINO – VALENTE, On some manuscripts (wie Anm. 4), 145, 148 mit Literatur.
- 7 S. Valente in MUSINO – VALENTE, On some manuscripts (wie Anm. 4), 145 mit Literatur.
- 8 Letztes Lemma in Sigma: συνίσω (das vollständige Manuskript ist auf der Webseite der Biblioteca Apostolica Vaticana abrufbar: https://digi.vatlib.it/view/MSS_Vat.gr.1708). Die Struktur der aktuellen letzten Lage im *Vat. gr. 1708* (ff. 168-170) lässt sich nicht genauer feststellen.
- 9 Auffällig ist dabei, dass der Schreiber des *Matrit. 4559* seine Vorlage mechanisch abgeschrieben hat, denn die letzten Wörter des *Interpretamentum* des Lemma τῶμοι, welches wegen Blattverlustes im *Vat. gr. 1708*, f. 168r ohne Lemma überliefert wird, wurden an den vorherigen Eintrag συνήσο (*sic*) gefügt.
- 10 Auch auf den Rändern dieses Bifoliums hat Laskaris Einträge aus dem *Vat. gr. 1296* der *Suda* exzerpiert: s. Anm. 11 und Valente in MUSINO – VALENTE, On some manuscripts (wie Anm. 1), 145 mit Literatur. Aus der *Suda* stammen auch Laskaris' Exzerpte auf f. 323r.

sowie die Erklärungen lassen sich nur im berühmten *Vat. gr.* 1818, ff. 271r–279v, dem Codex A des *Etymologicum Genuinum*, wiederfinden.¹¹ Alleine die Reihenfolge der ersten Lemmata in diesem Textteil lässt das Verhältnis zum Vorschein kommen:¹²

<i>Matrit.</i> 4559, f. 324r	<i>Vat. gr.</i> 1818 (= <i>Et. Gen. A</i>), f. 271r	<i>Laur. S.M.</i> 304 (= <i>Et. Gen. B</i>), f. 234r	<i>Marc. gr.</i> Z 530 (<i>Et. M.</i> R), f. 334v	<i>Et. M.</i> (ed. Gaisford)
om.	om.	om.	1 ταῦ	1 ταῦ (743,44)
1 τάγηνον	1	1	2	2 (743,49)
2 ταγηνίας	2	2	3	3 (743,54)
3 τάγυρι	3	3	4	4 (743,56)
4 ταινιοῦντος	4	5	om.	om.
5 ταίναρον	5 (-ος)	4 (-ον)	om.	om.
6 ταινία	6	6 ταινία	om.	om.
7 ταλαεργοί	7	om.	om.	5 (744,1)
8 ταλαίπωρος	8	om.	5	6 (744,3)
9 τάλαντον	9	7	6	7 (744,4)
10 τάλαντουμένη	10	8	om.	om.
11 ταλαπείριος	11	9	om.	8 (744,50)
12 ταλασιουργός	12	10	om.	om.
13 τάλαρος	13	11	om.	9 (744,56)
om.	om.	12 τάλασσεις	om.	11 (745,8)
14 τάλας	14	13	7	10 (745,5)
15 ταλαύρινον	15	14	8	om.

11 Nicht im *Etymologicum Magnum*, wie Francesca Rocciola angenommen hat (*Aspetti della tradizione degli Etymologica bizantini e loro ricezione in Italia meridionale nell'ambiente di Costantino Lascaris*. Diss. Salerno 2016, 139): „la fonte principale è certamente un esemplare del *Magnum*. Lascaris copia i lemmi della lettera *tau* (il primo scriba aveva lasciato quattro fogli bianchi ed aveva proseguito con la lettera *psilon*) e nei margini inserisce voci tratte dalla Suda di cui non trova riscontro nel *Magnum*“.

12 Die Erklärungen im *Matrit.* lassen sich ebenfalls auf den *Vat. gr.* 1818 zurückführen. Die Kollation des *Vat. gr.* 1818 ist von mir durchgeführt worden, diejenige der anderen Handschriften von Louiza Argyriou und wurde von mir revidiert. Ihr sei an dieser Stelle für die Erlaubnis, ihre Kollationen zu benutzen, herzlich gedankt. Der Kürze halber beschränken sich die Angaben auf die Reihenfolge bzw. das Fehlen der ersten Lemmata im Buchstaben Tau. Die Handschriften des *Etymologicum Symeonianum* (sowie der Μεγάλη γραμματική) wurden ebenfalls überprüft, ohne eine Übereinstimmung mit dem *Vat. gr.* 1818 oder dem *Matrit.* 4559 wahrzunehmen.

An sich wäre die Entdeckung nicht von allzu großen Belang, da es sich um eine Abschrift eines erhaltenen Manuskripts, zumal in einer stark verkürzten Fassung, handelt, sodass sie einen kleinen Beitrag zu den von Laskaris benutzten Handschriften und seiner philologischen Tätigkeit leisten würde.¹³ Das Bifolium gewinnt jedoch an Interesse für die Edition des *Etymologicum Genuinum*, denn der *Vat. gr.* 1818 ist nicht vollständig und manche Blätter sind abgerissen, wie u.a. auch der obere Teil des f. 274 (ca. ein Drittel des Blattes) genau inmitten des Buchstabens Tau. Um den Text des *Etymologicum Genuinum* im *Vat. gr.* 1818 zu rekonstruieren, der durch materielle Beschädigung verlorengegangen ist, tritt nun der *Matrit.* 4559 als seinen Vertreter ein, wenn auch in einer verkürzten Form.

Um nur ein Beispiel zu nennen, kann man an dieser Stelle den folgenden Eintrag berücksichtigen:

Matrit. 4559, f. 324v *τερπικέραυος· ἢ ὁ τέρπων τοῖς κεραυνοῖς ἢ ὁ τρέπων τοὺς κεραυνοῦς.*

Der Eintrag steht im *Matritensis* zwischen dem Lemma *τέρπεσθαι* (ohne Erklärung) und der Glosse *τέρπνιστος· ἀπὸ τοῦ τερπνός*. Im *Laur. S. M.* 304, dem Cod. **B** des *Etymologicum Genuinum*, f. 236v liest man nur diese letzten beiden Einträge, wobei *τερπικέραυος* ausgelassen wurde:

τέρπεσθαι· μετάθεσις ἐστὶ τοῦ ρ· παρὰ τὸ τρέπεσθαι καὶ μετάγεσθαι τὴν ψυχὴν ἀπὸ τῶν βιωτικῶν φροντίδων.
τέρπνιστος· ἐκ τοῦ τερπνός τερπνίων τέρπνιστος. Καλλιμάχος “τέρπνιστοι δὲ τοκεῦσι”¹⁴

Der letzte Lemma auf f. 273v im *Vat. gr.* 1818 ist *τέρπεσθαι* (die Erklärung ist die gleiche wie im *Laur. S.M.* 304). Ein Vergleich mit dem *Etymologicum Symeonianum* und dem *Etymologicum Magnum*, die aus dem *Genuinum* geschöpft haben, zeigt, dass der in **B** ausgelassene Eintrag zum ursprünglichen Text des *Etymologicum Genuinum* gehören dürfte:

Et. Sym. (CF) = Et. M. 753,32 *τερπικέραυος· εἰ μὲν ἀπὸ τοῦ τέρπω, δηλοῖ τὸν τερπόμενον ἐν τοῖς κεραυνοῖς· εἰ δὲ ἀπὸ τοῦ τρέπω, τὸν τρέποντα (παρὰ τὸ τρέπειν *Et. M.*) τοὺς ἐναντίους τῶ κεραυνῶ.*

Laskaris muss daher den *Vat. gr.* 1818 abgeschrieben und dabei seinen Text über-

13 Der Text des *Etymologicum* im *Matrit.* 4559 wurde dann in einer verkürzten Fassung im *Matrit.* 4546 von Laskaris kopiert: s. dazu Valente in MUSINO – VALENTE, On some manuscripts (wie Anm. 1), 148-149, 154. Eben auf den *Vat. gr.* 1818 könnte Laskaris daher in seiner Notiz auf f. 2v mit den Wörtern τὸ Καθολικὸν Μέγα Ἐτυμολογικὸν verwiesen haben: Der vollständige Satz lautet: ζητητέον δὲ τὸ Καθολικὸν Μέγα Ἐτυμολογικὸν πολλῶ ἐυπρόωτερον ὄν τούτου. Zur Notiz s. VALENTE a.a.O. 145, 148.

14 Call. fr. 536 Pfeiffer. See Philox. fr. *350 Theodoridis.

arbeitet haben, als das f. 274 noch unbeschädigt war. Der *Matrit.* 4559 sollte daher bei der *constitutio textus* des Buchstabens Tau des *Etymologicum Genuinum* berücksichtigt werden, um die von der Lücke des *Vat. gr.* 1818 verschlungenen Lemmata sowie Teile der *interpretamenta* wiederzugewinnen; anhand des Vergleichs mit den späteren Etymologika wird es dann möglich sein, den Text des *Etymologicum Genuinum* im Rahmen einer Edition auf sicherer stemmatischer Grundlage zu rekonstruieren.

*Università degli Studi di Roma
Tor Vergata*

ABSTRACT

In the MS. Madrid, BN, 4559 mainly transmitting a lexicon being a mixture of *Etymologicum Gudianum* and *Etymologicum Magnum* plus supplements from the *Suda*, Constantine Laskaris supplemented on ff. 324r-326r the alphabetic section tau, almost completely missing in the core text. In doing this, he excerpted the MS. *Vat. gr.* 1818, the cod. A of the *Etymologicum Genuinum*. Since a folium in the latter manuscript is now damaged, the *Matrit.* 4559 will be useful for reconstructing the text of the *Etymologicum Genuinum* for this part of the text.

